

Vollweide

Betriebsmanagement, Tiergesundheit und Wirtschaftlichkeit in der Milchwirtschaft

Foliensammlung

Zusammengestellt vom

Bio-Institut der HBLFA Raumberg- Gumpenstein

ÖAG-Info 5/2009:

Steinwider A., Starz, W., Podstatzky, L. Pfister, R.(2009):

Vollweide,

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG)

Irdning, 17 Seiten, ÖAG-Info 5/2009



Verwendungshinweise zu den Folien



Folieninhalte aus

ÖAG-Info 5/2009:
Steinwider, A. et al. (2009):

Vollweide- Betriebsmanagement, Tiergesundheit und Wirtschaftlichkeit in der Milchwirtschaft

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für
Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG)
Irdning, 17 Seiten, ÖAG-Info 5/2009

**Verwendung der Unterlagen ausschließlich
für Unterricht und Lehre erlaubt
(Studiengebrauch)**

Tipps für Vollweidebetriebe

- Im Frühling möglichst rasch mit dem Weiden beginnen
- Vor Hauptwachstumszeit Kühe und Pansen auf die Weide umstellen
- In der Hauptvegetationszeit Ganztagsweide durchführen
- Bei Regenperioden geeignete Weideflächen beweiden und diese möglichst großflächig vorgeben
- Zumindest 0,3-0,6 ha Weidefläche sind pro Kuh erforderlich
- Eine saisonale Abkalbung anstreben
- Hohe Einzeltierleistungen nicht in den Vordergrund stellen



Tipps für Vollweidebetriebe

- Hohe Effizienz durch beste Weidenutzung, konsequente Kosten und Arbeitszeitminimierung
- Keine trockenstehenden Kühe auf hochwertige Talweiden treiben
- Eine gute Flächenleistung erreicht man durch einen eher „geizigen“ Umgang mit der Weide
- Auf arbeitssparende Weidesysteme setzen
- Das hohe Potenzial der Weide wirklich ausschöpfen
- Eine bisher schnittgenutzte Wiese langsam in eine Weide überführen
- Kühe und Weidepflanzen besser kennen lernen



Tipps für Vollweidebetriebe

- Die Umstellung gezielt durchführen
- Auf Euterpflege und- Gesundheit besonderes Augenmerk legen
- Hoher Weidegrasanteil und Kraftfutter passen nicht zusammen
- Wer im Stall viel beifüttert, ist auf Weide ineffizient
- Zugang zu sauberem Wasser gewährleisten
- Langfristig auf weidetauglichere Rinder setzen



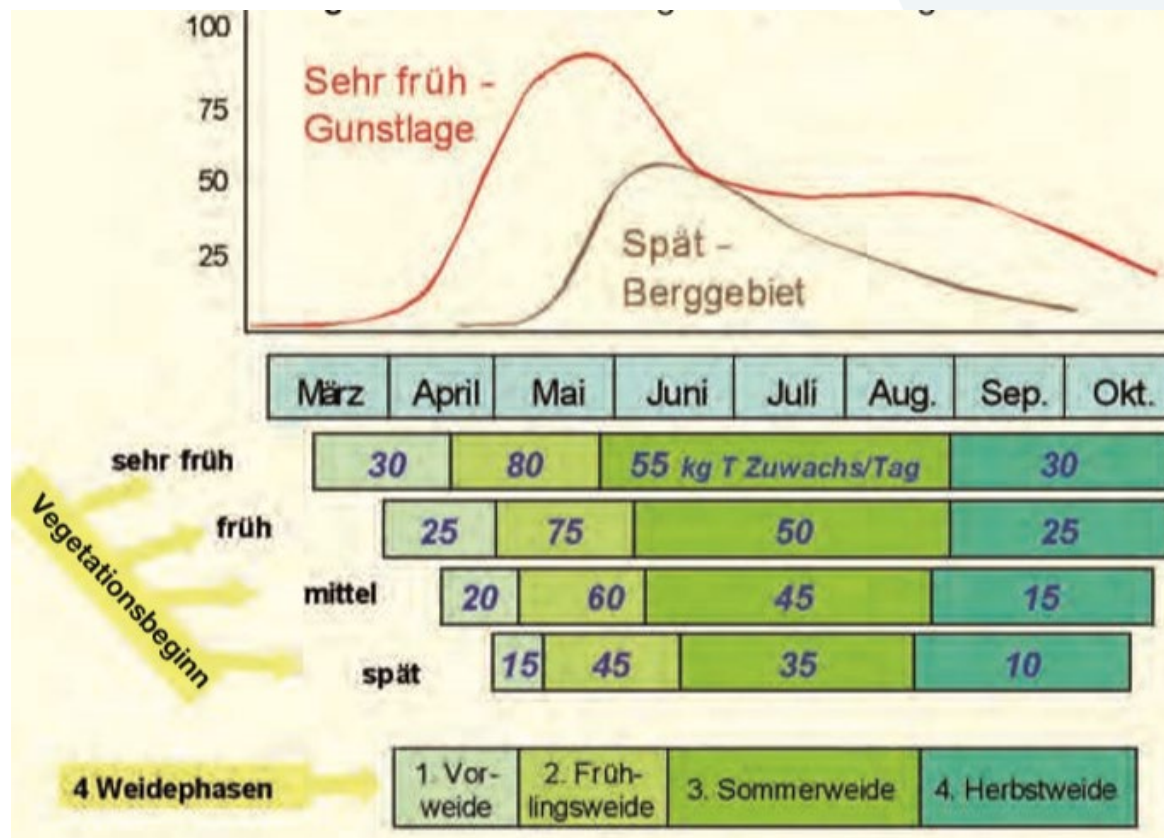
Low- Input- Vollweidestrategien

- Hohe Effizienz durch Minimierung der Produktionskosten und –Mittel
- Einsatz von Maschinen und Geräten, Zukauffutter, Arbeitszeit,...muss dabei kurz-, mittel- und langfristig konsequent verringert werden
- Weidefutter ist das preiswerteste Futtermittel ⇒ beste Nutzung der Weide
- Anzustreben ist eine nahezu vollständige auf betriebseigenem Grundfutter basierende Milchproduktion
- Hohe Einzeltierleistungen stehen im Hintergrund, es wird jedoch eine hohe Flächenproduktivität und Umwandlungseffizienz in Milch angestrebt
- In Weideregionen ⇒ Laktationsverlauf an Vegetationsperiode anpassen

Weide steht im Mittelpunkt

- Bei Vollweidehaltung wird das gesamte Betriebsmanagement auf das Futterwachstum und die Weidequalität abgestimmt
- Bei optimaler Weideführung kann mit minimalem Aufwand eine sehr hohe und konstante Grünfutterqualität erreicht werden
- Entscheidend für eine hohe Weidefutterqualität sind
 - ein passender Pflanzenbestand
 - standortangepasste Weideführung
- Je nach Betriebssituation kann auf unterschiedliche Weidesysteme zurückgegriffen werden

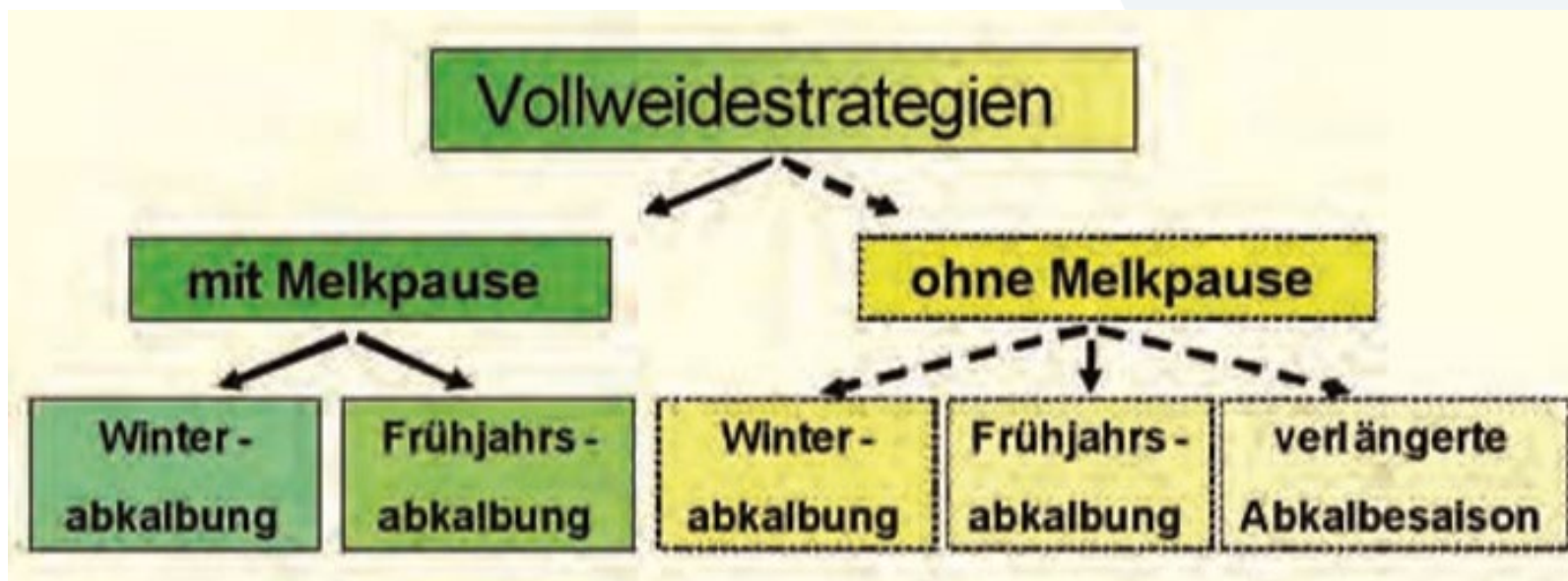
Futterzuwachs, kg TM/Tag



Betriebsangepasstes Management gefragt

- Vollweidebetriebe setzen ein ausgeklügeltes Low-Input-Weide- und Betriebsmanagement um
- Wichtig ist die Ausrichtung der Betriebsführung auf die natürlichen Standortbedingungen
- Die Kühe sollen dann Milch geben, wenn preiswertes Weidefutter wächst
- Die Kühe sollten im bzw. bis Ende des Winters abkalben
- Im Winter stehen die Kühe trocken ⇒ Bedarf an konserviertem Grundfutter reduziert
- Auch die Jungkälber gehen bereits im ersten Sommer auf eine Kälberweide

Abkalbestrategien bei Vollweidehaltung von Milchkühen



Vollweide mit Melkpause - für Spezialisten

- Gesamtbetriebliche Melkpause
- Streng geblockte saisonale Abkalbung
- Trockenstehzeit im Winter
- Phasen, wo der Milchharnstoffgehalt ansteigt ⇒ Kühe bereits trächtig
- Da mind. 6 Monate keine Milchkälber am Betrieb ⇒ Abnahme Kälbererkrankungen
- Brunstbeobachtung ⇒ größte Aufmerksamkeit



Vollweide mit Melkpause - für Spezialisten

- Im Schnitt ist die Laktationsdauer mit Melkpause etwas verkürzt
- Für Kälberaufzucht entsprechende Räumlichkeiten schaffen
- Bei eigener Bestandesergänzung ⇒ Erstabkalbealter 24 Monaten
- Laufstallhaltung in der Abkalbezeit ⇒ variable Gruppenbildungsmöglichkeit anstreben
- Uneinheitlichere Milchanfall und höhere Platzbedarf berücksichtigen



Vollweide mit Melkpause - für Spezialisten

Wichtige Fragen in diesem Zusammenhang sind auch:

- *Reicht die Milchtankgröße aus?*
- *Wie sieht es mit der Mindestfüllmenge für das Funktionieren der Milchkühlung aus?*
- *Wie wirkt sich die saisonale Milchproduktion auf Wintermilchzuschläge, die Milchinhaltstoffe und eine Milchverarbeitung am Betrieb bzw. die Direktvermarktung aus?*

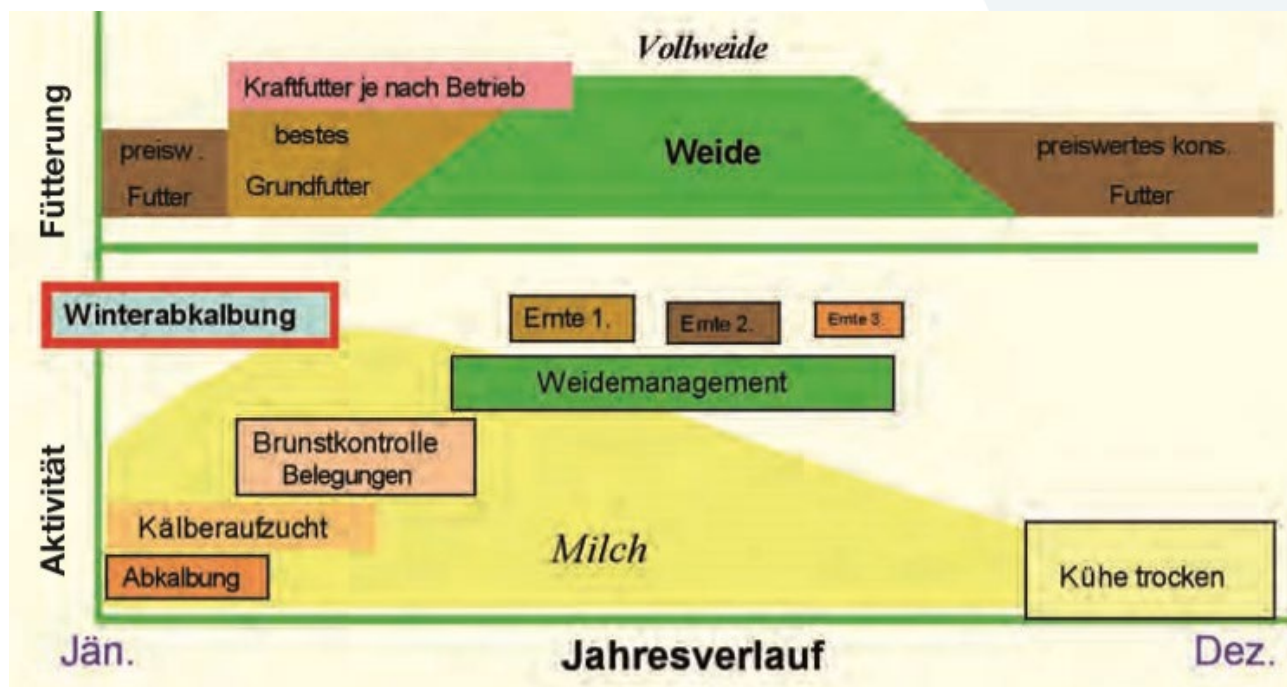
Vollweide mit Melkpause - für Spezialisten

- Bei streng geblockter Abkalbung ist auch der unterschiedliche Arbeitszeitbedarf zu berücksichtigen
 - Von Beginn der Abkalbesaison - Umstellung auf Ganztagsweide ⇒ höchsten Arbeitszeitbelastung
 - In welche Monate die geblockte Abkalbezeit gelegt wird, hängt von den Betriebszielen ab
- Betrieben mit Hochleistungskühen bzw. Betrieben, welche eine höhere Einzeltierleistung anstreben ⇒ früher Abkalbebeginn (Winter) empfohlen

Vollweide mit Melkpause - für Spezialisten

- Weideaustrieb führt zumeist zu einem leichten Milchleistungsanstieg
- Auch wenn häufig Sommertrockenheit auftritt ⇒ früher Abkalbetermin günstiger
- Im Herbst fällt das Weideende mit dem Trockenstellen zusammen
- Auch bei kurzer Vegetationsdauer ⇒ Winterabkalbung sinnvoller
- Bei Frühjahrsabkalbung ⇒ höherer Weidegrasanteil und geringerer Kraftfutterbedarf
- Hochleistungstiere können bei Frühjahrsabkalbung und konsequenter Vollweidehaltung zu Weidebeginn nicht ausgefüttert werden ⇒ kann den Stoffwechsel belasten, zu schlechteren Fruchtbarkeitsergebnissen und steileren Laktationskurven führen

Saisonale Vollweidehaltung mit Winterabkalbung- Fütterung und Aktivitäten



Saisonale Abkalbung ja - Melkpause nein

- Sinnvolle Möglichkeit- abkalbefreie Zeit April - Ende Oktober belegen ⇒ keine Trockensteher in der Vegetationszeit und ab Juni sind keine Belegungen erforderlich
- Keine Abkalbung in der Weidezeit
- Es leiten bei dieser Variante die „Durchgemolkenen“, die Abkalbesaison ein
- Die Trockenstehzeit fällt bei einem Großteil mit dem Ende der Weidezeit zusammen

Saisonale Abkalbung ja - Melkpause nein

- Betriebe, die Wert auf eine relativ hohe Einzeltierleistung legen, kann auch hier ein nicht zu später Abkalbetermin empfohlen werden
- Bei verlängerter Abkalbesaison
 - Flexibleres Erstabkalbealter und Bestandesergänzung
 - Benötigt weniger Kälber- und Abkalbeplätze
 - Kontinuierliche Milchproduktion

Kontinuierliche Abkalbung über das Jahr

- Dabei kann man das beschriebene Vollweidekonzept nur eingeschränkt umsetzen
- Bei Abkalbungen in der Weidezeit ist darüber hinaus eine Ergänzungsfütterung zu Laktationsbeginn schwierig
- Dies führt oft dazu, dass die gesamte Herde im Stall gefüttert und das Weideverhalten wesentlich verändert wird
- Bei Ganztagsweidehaltung im Juli - September besteht ein relativ hoher Eiweißüberschuss ⇒ verschlechterte Verbleiberaten (Milchharnstoffgehalt über 35 mg/100 ml)
- Beachte: trockenstehende Kühe nicht gemeinsam mit laktierenden Kühen auf den qualitativ hochwertigen Weiden!!

Fruchtbarkeitsmanagement

- Die Basis für gute Fruchtbarkeitsergebnisse sind
 - Eine bedarfsangepasste Fütterung,
 - Optimale Geburts- und Haltungsbedingungen
 - Auf Fitness und Fruchtbarkeit gezüchteter Tiere schauen
 - Ein gezieltes Fruchtbarkeitsmanagement



Fruchtbarkeitsmanagement

- Scharfe, große oder schwere Hochleistungstiere sind für Low- Input- Vollweidebetriebe weniger gut geeignet
- Kühe, die verfettet zur Abkalbung kommen oder sich zu Laktationsbeginn stark abmelken, zeigen schlechtere Fruchtbarkeitsergebnisse
- Brunstkalender, gezielte Brunstbeobachtung und ständige Aufzeichnungen darüber sind für Vollweidebetriebe mit geblockter saisonaler Abkalbung unerlässlich
- Ein Stier bei der Herde kann die Fruchtbarkeitsergebnisse verbessern, ersetzt jedoch die Brunstbeobachtung nicht

Tail painting- gelb, grün, rot

*Ein ausgeklügeltes und sehr erfolgreiches
Fruchtbarkeitsmanagement aus Neuseeland*

1. Das Programm beginnt 28 Tage vor dem Belegungsstart
 - Brunstüberwachung durch Farbmarkierungen unterstützt
 - Schwanzansätze aller Kühe/deckfähigen Kalbinnen mit gelber Farbe bemalen
 - Gelbe Farbe durch grüne ersetzen, wenn in den nächsten 21 Tagen Brunstanzeichen
 - 7 Tage vor Belegungsstart ist so ein vollständiger Zyklus durchlaufen ⇨ Kühe mit zwei Farben

Tail painting- gelb, grün, rot

2. Kühe die immer noch die gelbe Farbe tragen, haben keine Brunst gezeigt
⇒ Untersuchung/Behandlung Tierarzt
 - Nicht bei Tieren mit später Abkalbung
3. Ab Belegungsstart alle Kühe/Kalbinnen in Brunst besamt und rot markiert



Tail painting- gelb, grün, rot

4. Am 14. Tag nach Belegungsbeginn (Kühen mit gelber Farbe) zweite Untersuchung
 - Anteil an Kühen mit grüner bzw. gelber Farbe sollte ab jetzt sinken
 - Eine ca. zweimonatige Belegungsperiode gibt allen Kühen mit regelmäßigem Zyklus, 3x die Gelegenheit trächtig zu werden
 - Wenn 2 Monate nach Ende der Decksaison die Quote der nicht trächtigen Kühe unter 10 % liegt \Rightarrow Besamungssaison sehr erfolgreich
 - Die Farbe am Schwanzansatz gibt auch einen guten Herdenüberblick

Milchleistungen im Jahresverlauf

- Bei Vollweidehaltung werden keine hohen Einzeltierleistungen angestrebt/erreicht
- Die höchste Milchleistung fällt bei Frühlingsabkalbung in die Monate April bis August
- Der hohe Gehalt an wertvollen ungesättigten Fettsäuren im Weidegras und die geringere Strukturwirksamkeit reduzieren die Essigsäurebildung im Pansen
- Dadurch liegt der Milchfettgehalt in der Vollweidezeit tiefer als bei Stallfütterung
- In der Vollweidephase können die Kühe zu Laktationsbeginn nicht ausgefüttert werden

Milchleistungen im Jahresverlauf

- Bei Kühen mit höherer Tagesmilchleistung muss daher auch mit einem geringeren Milcheiweißgehalt in der Weidezeit gerechnet werden
- Der Milchharnstoffgehalt steigt im Vegetationsverlauf ab etwa Mitte Juni
- Daher ist es sinnvoll, wenn in den Sommermonaten keine Belegungen anstehen
- Entscheidend für den Erhalt der Qualitätszuschläge ist jedenfalls eine gute Eutergesundheit der Herde

Fütterung im Jahresverlauf

Auch für Vollweidebetriebe gelten in der Winterfütterungsphase die gleichen Grundsätze wie für übliche Milchviehbetriebe

Besondere Beachtung verdient hier jedoch die Weide-Umstellungsfütterung im Frühling sowie die Fütterung in der Ganztagsweidephase (=Vollweide)



Fütterung in der Stallperiode

- Trockenstehzeit (üblicherweise Winterfutterperiode)
- Trockenstehenden Kühe getrennt von laktierenden Kühen aufstallen
- Bei normaler Körperkondition genügt eine Nährstoffversorgung die einem Milchleistungsniveau von 5–7 kg entspricht
- Die Kühe sollten in der Trockenstehzeit weder verfetten noch in zu geringer Kondition zur Abkalbung kommen
- Zur Natriumergänzung müssen sie etwa 30 g Viehsalz/Tag aufnehmen können ⇒ Lecksteine oder händisch
- Je nach Futterkomponenten benötigen die Kühe zusätzlich 0–50 g einer spurenelement- und phosphorreichen Mineralstoffmischung

Fütterung in der Stallperiode

- Zur Vorbeuge von Milchfieber, letzten 2–3 Wochen vor der Abkalbung möglichst kalzium- und kaliumarm aber phosphorbedarfsdeckend füttern
- Damit sich die Pansenmikroben auf das Laktationsfutter umstellen können, sollten im letzten Trockenstehabschnitt bereits jene Grundfuttermittel enthalten sein, welche auch nach der Abkalbung gefüttert werden
- Zu Laktationsbeginn muss höchstes Augenmerk auf eine hohe Grundfutteraufnahme gelegt werden
- Hohe Grundfutteraufnahme erfordert ein kontinuierliches Futterangebot

Fütterung in der Stallperiode

- Vielfältige, aber möglichst konstante Rationen sind notwendig
- Weitere Erfolgskriterien sind:
 - sauberer Futterbarren
 - optimale Haltungsbedingungen
 - 1:1 Tier-Fressplatz-Verhältnis
 - ein häufiger Mensch-Tierkontakt und ausreichend Wasser
- Kraftfutter nach Abkalbung nur langsam steigern, Viehsalzgabe immer notwendig

Fütterung in der Weidephase

- Es weist bei optimaler Weideführung und Nutzung eine hohe Verdaulichkeit auf
- Weidebeginn \Rightarrow höchsten Energiekonzentrationen
- Energiegehalt liegt im Bereich von Maissilage bzw. energiearme Kraftfuttermischung
- Achtung, junges Weidegras ist energie- und zuckerreich und weist eine geringe Strukturwirksamkeit auf
- Vollweidefütterung schließt eine hohe Kraftfutterergänzung aus

Fütterung in der Weidephase

- Bei täglichen Kraftfutter von ca. 2–4 kg kann es zu Verdauungsstörungen kommen
- Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass jedes kg Kraftfutter auch sehr viel preiswertes Weidefutter aus der Ration verdrängt
- Futterqualität auf Hutweiden, Extensivflächen und Almen nicht überbewerten
- Je nach Pflanzenbestand und Selektionsmöglichkeit entsprechen die Energie- und Rohfasergehalte etwa dem eines Heus
- Diese Weiden ist für Kalbinnenaufzucht und trockenstehende Kühe gut geeignet

Weideverhalten der Rinder

- Je nach Leistung, Futterangebot und Tageslänge werden zwischen 6-11 Stunden für die Futteraufnahme aufgewendet
- Kühe erreichen 45.000– 75.000 Kauschläge pro Tag
- Sie fressen innerhalb von 24 Stunden in 3–5 Hauptperioden, vorzugsweise am frühen Morgen und frühen Abend
- Je geringer das Futterangebot ist, desto mehr Zeit wird für das Weiden aufgewendet
- Eine hastige Futteraufnahme erhöht das Blährisiko



Weideverhalten der Rinder

- An heißen Tagen geht die Aufnahme in den heißesten Stunden zurück
- Kühle Temperaturen beeinflussen das Weideverhalten nicht negativ
- Wind + Regenfällen ⇔ möglicher Rückgang der Weidefutteraufnahme
- Rinder passen ihr Verhalten stark an die Fütterungs-, Klima- und Tageslängenbedingungen an
- Wenn im Stall Futter guter Qualität angeboten wird, geht die Weideaktivität zurück



Schonende Übergangsfütterung wichtig!

- Weidebeginn ⇨ sensible Fütterungsphase
- Hohe Milchleistung und hohen Nährstoffbedarf
- Auch ändert sich die Rationszusammensetzung für die Pansenmikroben deutlich und die Kühe müssen sich wieder an das aktive Weiden gewöhnen
- Das Weidefutter ist hochverdaulich und verträgt keine hohe Kraftfutterergänzung
- In den ersten 2–3 Wochen schrittweise von Stunden- auf Ganztagsweidehaltung umstellen
- Mit steigender Weidedauer wird im Stall die Ergänzungsfütterung verringert

Schonende Übergangsfütterung wichtig!

- Die Verfütterung von Heu ist insbesondere in der Übergangszeit günstig
- Zu Weidebeginn wird eine möglichst große Fläche überweidet \Rightarrow positiv für Bestand
- Weidegras eiweißreich \Rightarrow Reduktion oder Entfall des Kraftfutter
- Auf eine ausgewogene und bedarfsgerechte Versorgung mit Viehsalz, Mineralstoffen und Spurenelementen ist zu achten
- Bei Ganztagsweidehaltung könnte die Zeit zur Salzaufnahme fehlen \Rightarrow Salzlecksteine auch auf der Weide



Fütterung in der Vollweidezeit

- Vollweidebetriebe sind Weidespezialisten!
- Wichtig möglichst gleichbleibende Weidefutterqualität ohne Verluste
- Die Kühe sind ab jetzt nur zur Melkung im Stall und mind. 20 Stunden auf der Weide
- Nur bei großer Hitze wenn keine Schattenplätze vorhanden sind bzw. bei langen Regenperioden (Trittschäden), werden die Kühe eingestallt
- Günstig ist es, wenn die Tiere bei Hitze selbstständig den Stall aufsuchen können

Fütterung in der Vollweidezeit

- Das Weidefutter muss auch an diesen Tagen die Hauptfutterkomponente bleiben
- Eine Kraftfütterergänzung ist nur dann sinnvoll, wenn die Milchleistung der Kühe über 25–28 kg liegt bzw. wenn die Belegaison noch nicht abgeschlossen ist
- Eiweißarme Energiekraftfutter sollte pansenchonende Komponenten enthalten
- Zur Sicherung der Natriumversorgung ⇨ Salzlecksteine im Stall und Weide
- Es können Salz und Mineralstoffmischung auch händisch gefüttert werden
- Zu Weidebeginn ⇨ magnesiumreiche Mineralstoffmischungen

Tipps zur Wasserversorgung

Wassermangel oder verschmutztes Wasser führen zu einer schlechteren Futteraufnahme, erhöhen den Stress der Tiere und belasten den Stoffwechsel und die Tiergesundheit

Der tägliche Trinkwasserbedarf von Milchkühen liegt zwischen 50 und 180 l



Tipps zur Wasserversorgung

- Je höher die Leistung, desto kürzere Wege zur Wasserstelle!
- Ausreichende Anzahl von Tränken, bzw. eine entsprechende Länge + hoher Wasserzufluss
- Wassertemperaturen unter 15 °C sind anzustreben
- Feuchte Stellen um die Tränke erhöhen das Parasiten- und Krankheitsrisiko
- Nutzung von Oberflächengewässern ist nicht zu empfehlen
- Um Boden- und Narbenschäden zu vermeiden ⇨ versetzbar oder wasserdurchlässig sein
- Wasserbehälter müssen leicht zu reinigen sein

Herbst – langsam mit Silage beginnen

- Im Herbst geht der tägliche Futterzuwachs zurück \Rightarrow Weideflächen vergrößern
- Tägliche Milchleistung der spätlaktierenden Kühe liegt bei 10–20 kg
- Nach frostigen Nächten \Rightarrow nicht zu früh auf die Weiden treiben
- Mit Zufütterung wird begonnen, wenn auf Halbtagsweidehaltung umgestellt wird
- Mit der Silagezufütterung sollte langsam begonnen werden
- Günstig wäre, wenn Weideende mit dem Trockenstellen der Kühe zusammenfielen
- Im Herbst muss insbesondere auf sonst schnittgenutzten Flächen eine möglichst boden- und grasnarbenschonende Beweidung erfolgen

Tiergesundheitliche Aspekte

Klauenpflege und Vollweide

- Gesunde Klauen sind die Voraussetzung dafür, dass auf der Weide ausreichend Futter aufgenommen werden kann
- Spätestens 3-4 Wochen vor Weidebeginn sollten die Klauen überprüft und bei Bedarf einer Klauenpflege unterzogen werden
- Möglicherweise ist auch im Herbst eine Kontrolle der Klauen bzw. funktionelle Klauenpflege erforderlich



Tiergesundheitliche Aspekte

Parasiten und Blutharn

- Um Parasitenbelastung zu minimieren ⇒ Überbesatz auf den Weiden vermeiden
- Eine Kontrolle des Parasitenbefalls der Weidetiere ist unabdingbar!
- Besonderes Augenmerk ist auf den Befall mit Lungenwurm zu legen
 - Hinweise sind vermehrtes Husten und beschleunigte Atmung
 - Schon einmal infiziert Tiere bilden eine Immunität, weitere Aufrechterhaltung nur durch Aufnahme einer geringen Anzahl von Lungenwürmern
 - Empfängliche Milchrinder erkranken hochakut ⇒ Behandlung notwendig!
 - Begünstigend feuchtwarme Witterung und feuchte Weiden

Tiergesundheitliche Aspekte

Parasiten und Blutharn

- Die Babesien (verursachen Blutharnen) werden durch Zecken übertragen
 - Es kommt meist im Mai/Juni sowie im September/Okttober zu Ausbrüchen
 - Zur Erkrankung kommt es, wenn Jungtiere im Alter von über 9 Monaten von infizierten Zecken befallen werden
 - Jungtiere bis zu 9 Monaten sind durch eine Jugendresistenz davor geschützt
 - Die ausgebildete Immunität schützt sie in den folgenden Lebensjahren
 - Das Fernhalten der empfänglichen Tieren von bekannten Babesiengebieten ist wichtig

Tiergesundheitliche Aspekte

Euterpflegemittel

- Die Umstellung von der Stallhaltung auf die Weidehaltung stellt für die Zitzenhaut eine Belastung dar (Kälte, Hitze, Regen und Sonneneinstrahlung)
- Eine rissige Zitzenhaut kann Euterentzündungen fördern
- Die am Markt befindlichen Euterpflegemittel enthalten Pflegesubstanzen, um die Zitzenhaut geschmeidig zu halten
- In manchen Produkten sind Substanzen enthalten, die Fliegen abhalten können



Tiergesundheitliche Aspekte

Hitze

- Je nach Leistungsniveau und Umweltbedingungen kann in unseren Breiten ab 25 - 28 °C von beginnendem Hitzestress bei Milchkühen ausgegangen werden
- Bei Temperaturen über 28°C erhöht sich die Atemfrequenz, nimmt die innere Körpertemperatur zu und geht die Futteraufnahme und Milchleistung zurück
- Dieser Stress reduziert auch die Abwehrkräfte der Tiere ⇒ Euterentzündungen
- Abhilfe kann an heißen Tagen durch einer Sprinkleranlage geschaffen werden
- Auch auf ständig zugängigen Wasserversorgung wird hingewiesen

Tiergesundheitliche Aspekte

Blähungen

- Man unterscheidet zwischen schaumiger Gärung oder vergrößerter Gasblase
- Auf der Weide trifft man häufiger auf eine schaumige Gärung
- Folgende Faktoren erhöhen das Weideblährisiko:
 - Ein unvorbereiteter Weidebeginn im Frühling
 - Ein hoher Kleeanteil im Weidebestand (über 30 %)
 - Hoher Zucker- und Eiweißgehalt in jungem Futter
 - Bestoßung frischer Weiden

Tiergesundheitliche Aspekte

- Weitere Faktoren erhöhen das Weideblährisiko:
 - Tage, an denen die Kühe hastig fressen
 - Bei Koppel- und Portionsweide höheres Risiko als bei Kurzrasenweide
 - Kühe kommen nüchtern mit Heißhunger auf die Weide
 - Frostiges Futter
 - Aufnahme von warmem „gärischen“ Futter im Stall
 - Eventuell warme Nächte bzw. warme windige Tage

Setzen eines Trokars

- Früher eine weit verbreitete Methode zur „Behandlung“ geblähter Rinder
- Die Komplikationen, sowie die Alternative (Schlundsonde) lassen diese Methode als veraltet erscheinen
- Neben Wundkomplikationen besteht die große Gefahr einer Bauchfellentzündung
- Sollte aus verschiedenen Umständen keine Schlundsonde gesetzt werden können, kann der Pansenstich als letzte, lebensrettende Maßnahme durchgeführt werden
- Im Anschluss an einen Pansenstich sollte jedoch sofort eine chirurgische Sanierung durch einen Tierarzt veranlasst werden



Vorgangsweise bei Pansenblähung

- Absetzen des verursachenden Futters bzw. Tiere auf eine andere Weide treiben
- Geblähtes Tier fixieren und bei Erfahrung Schlundsonde setzen
- Nur erfahrene Landwirte sollten Präparate in den Pansen einschütten
- Nur bei stehenden Tieren sollten über die Schlundsonde oberflächenentspannende Mittel und Wasser eingegeben werden; bei festliegenden Tieren ist äußerste Vorsicht geboten
- Wenn keine Schlundsonde gesetzt werden kann, hilft nur ein Pansenstich
- Rasch den Tierarzt rufen!



Zuchtempfehlungen

Literaturergebnisse zur Eignung von Hochleistungstieren für die Weidehaltung:

- Die tägliche Weidefutteraufnahme ist im Gegensatz zur Stallhaltung stärker begrenzt
Ursachen: Fresszeit, Bissfrequenz und Bissanzahl, Rassen und Kuhtyp
Schwere Tiere sind zumeist nicht so flinke Graser
- Scharfe Hochleistungstiere mobilisieren zu Laktationsbeginn stärker Körperreserven
- Bei steigender Einzeltierleistung ⇒ stärkere Stoffwechselbelastung ⇒ Verschlechterung der Fruchtbarkeitsergebnisse und Nutzungsdauer
- Bei hoher Einzeltierleistung sind die Kühe schwerer ⇒ stärkeren Trittschäden

Höhere Effizienz- niedrigere Direktkosten

- Erste Hinweise geben die Ergebnisse der Betriebszweigabrechnung Milchproduktion
- Die 4 Projekt-Vollweidebetriebe hielten im Schnitt mehr Kühe und produzierten deutlich weniger Milch je Kuh und Jahr als der Durchschnitt
- Die Vollweidebetriebe stockten Bestand stärker auf \Rightarrow Einbußen bei der produzierten Milchmenge je Kuh konnten kompensiert werden
- Die direktkostenfreie Leistung je Kuh lag in etwa auf dem Niveau des Durchschnitts aller Arbeitskreisbetriebe

Höhere Effizienz- niedrigere Direktkosten

- Der Unterschied vergrößerte sich vom ersten bis zum dritten Projektjahr signifikant
- Im letzten Jahr erzielten die 4 Vollweidebetriebe im Schnitt 34,3 Cent/kg Milch
- Der Vorteil der Vollweidebetriebe = deutlich niedrigeren Direktkosten
- Ähnlich war der Unterschied bei den Kosten für die Tiergesundheit
- Da die Kühe in den Projektbetrieben viel junges Weidefutter fressen, lag der Milchfett- und Milcheiweißgehalt im Schnitt niedriger

Zwei Grünlandbetriebe näher kalkuliert

- Die Betriebszweigabrechnung liefert erste Erkenntnisse zur wirtschaftlichen Effizienz der Vollweidehaltung im Vergleich zu traditionellen Systemen
- Das Einkommen bei einer Umstellung auf ein Vollweidesystem könnte mit Modellrechnungen geprüft werden
- Dazu sind Kalkulationen auf Ebene des gesamten Betriebs erforderlich



Zwei Grünlandbetriebe näher kalkuliert

- Sie berücksichtigen
 - die Flächennutzung
 - die Direktzahlungen
 - die fixen Kosten je nach Produktionssystem
- Kalkuliert wurden ein Bergbauernbetrieb mit 14,5 ha Grünland und ein Grünlandbetrieb im Talgebiet mit 31 ha Grünland
- Die Berechnungsgrundlagen orientieren sich an den Ergebnissen der Betriebszweigabrechnung Milchproduktion sowie an den Marktverhältnissen

Gleiches Einkommen mit weniger Milch

- Wenn die Milch in Vollweidesystemen mit niedrigeren Kosten produziert wird, sollte das gleiche Einkommen mit weniger Milchverkauf erzielt werden
- Die vorliegenden Berechnungen bestätigen diese Hypothese
- Im Bergbauernbetrieb muss bei Vollweide um rund 16 % weniger Milch/Betrieb verkauft werden, um das gleiche Einkommen wie in traditionellen Systemen ohne Vollweide zu erwirtschaften

Gleiches Einkommen mit weniger Milch

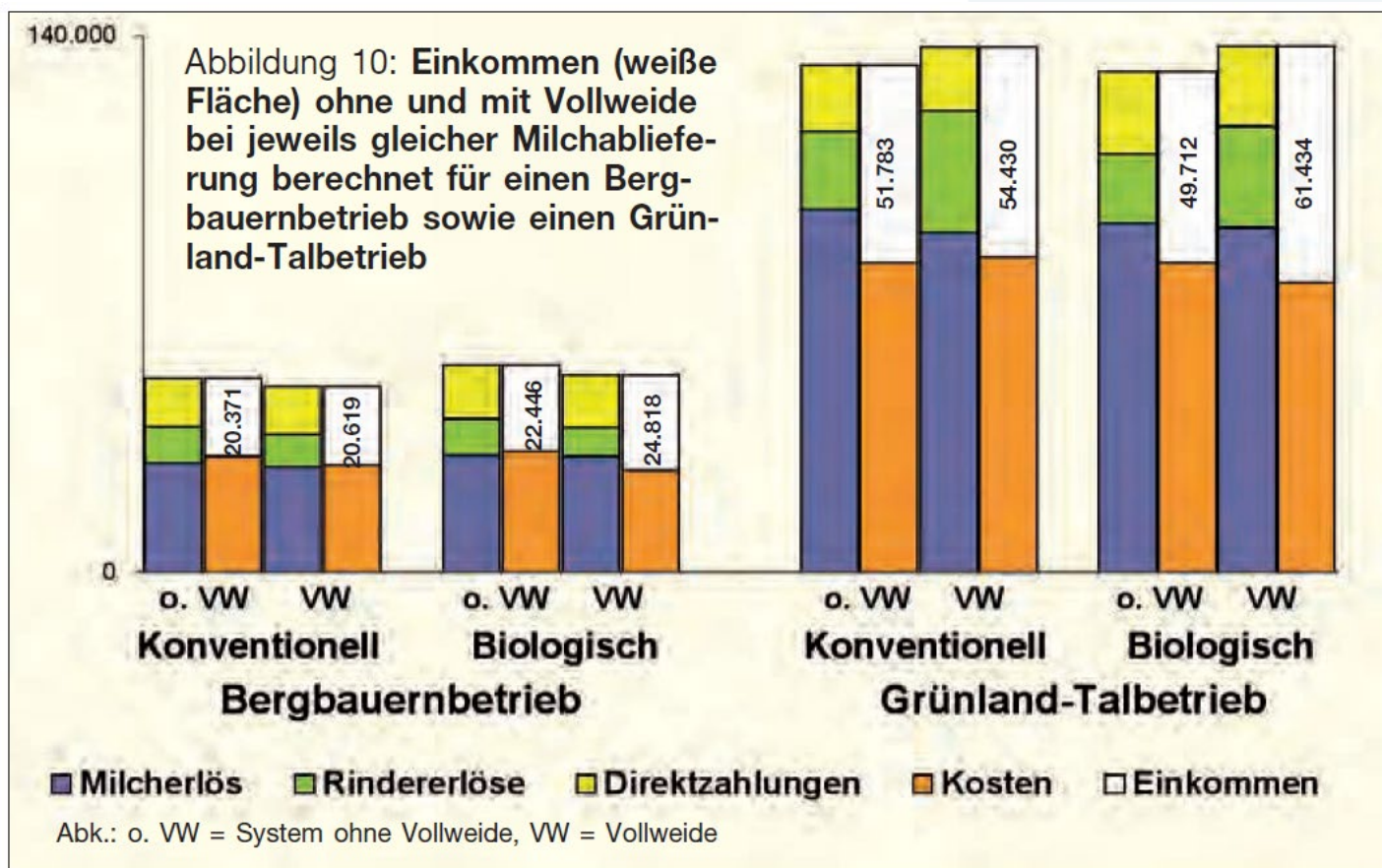
- Im Grünland-Talbetrieb sind es sogar ca. 32 %
- Bei diesem Betrieb können ohne Einkommensverlust um fast 52 Tonnen Milch weniger verkauft werden; je Kuh und Jahr beträgt die Differenz 1.615 kg
- Für den Grünland-Talbetrieb wurde längere Weidedauer und höherer Einsparungseffekt bei Kraftfutter kalkuliert, wodurch hier das Vollweidesystem noch besser abschneidet als im Bergbauernbetrieb

Tabelle 6: Milchverkauf je Betrieb bzw. je Kuh bei Vollweide und ohne Vollweide zur Erzielung des gleichen Einkommens						
Produktionssystem	Bergbauernbetrieb			Grünland-Talbetrieb		
	Einkommen (€)	Milchverkauf (kg) je Betrieb	Milchverkauf (kg) je Kuh	Einkommen (€)	Milchverkauf (kg) je Betrieb	Milchverkauf (kg) je Kuh
Vollweidesystem	23.815	60.000	5.000	55.071	160.000	5.000
System ohne Vollweide		69.696	5.808		211.680	6.615
Differenz in Prozent		16,2			32,3	

Höheres Einkommen bei gleicher Milchablieferung

- Bei Vollweidesystemen wird weniger Milch je Kuh und Jahr gemolken als bei traditionellen Systemen
- Um bei einer Umstellung die gleiche Milchmenge wie vorher zu verkaufen, muss der Kuhbestand erweitert werden
- Bis auf eine Ausnahme wurde in allen 6 Betrieben das vorhandene Milchkontingent auch bei Vollweide ausgeschöpft
- Es wird untersucht, wie sich das Einkommen bei Umstellung auf Vollweidesystem entwickelt, wenn in beiden Systemen die gleiche Milchmenge verkauft wird
- Zusätzliche Stallplatzkosten für das Vollweidesystem sind eingerechnet, es wird zwischen konventioneller und biologischer Wirtschaftsweise differenziert

Höheres Einkommen bei gleicher Milchablieferung



Resümee zur Wirtschaftlichkeit

- Das Forschungsprojekt bestätigt, dass Vollweidesysteme in der Milchproduktion wirtschaftlich konkurrenzfähig sind
- Einbußen bei Milcherlösen können durch Kosteneinsparungen bei Grund- und Kraftfutter kompensiert werden
- Besser Wirtschaftlichkeit = mehr Kühe halten ⇒ Ausschöpfung des Milchlieferrecht
- Wichtige Basis ⇒ effiziente Weide- und Grünlandnutzung , optimierte Betriebszweige und -systeme
- Auch bei vielversprechenden Ergebnissen, ist vor einem beabsichtigten Umstieg der Rechenstift in die Hand zu nehmen
- Die präsentierten Modellrechnungen konnten nicht alle möglichen Fälle zeigen

Resümee zur Wirtschaftlichkeit

- Vollweidesysteme sind grundsätzlich für konventionelle und biologische Betriebe wirtschaftlich interessant
- Einsparungen beim teureren Bio- Kraftfutter schlagen naturgemäß stärker durch als im konventionellen Betrieb
- Die Überlegenheit nimmt zudem mit dem Ertragspotenzial der Weidefläche zu:

*Je mehr Futter von der Weide gefressen wird,
desto höher sind die Kosteneinsparungen*

Resümee zur Wirtschaftlichkeit

- Freie Stallkapazitäten begünstigen eine Umstellung, da eine mögliche Erweiterung leichter bewerkstelligt werden kann
- Drei weitere Voraussetzungen für eine Umsetzung:
 - ausreichend weidefähige Flächen,
 - nicht zu steile Weiden in Hofnähe,
 - Niederschläge
 - der Wille mit Tieren auf der Weide zu arbeiten



Tipps für Umstellungswillige

- Nicht die Kuh sondern die Weide steht im Mittelpunkt
- Früherer Weidebeginn im Frühling
- Mindestens 2 Tränkestellen/ Koppel
- Bei Kurzrasenweidehaltung max. Aufwuchshöhe 8 cm
- Bei intensiver Beweidung ist auch eine gezielte Düngung notwendig, die Weidefläche soll immer grün sein (Weidedauer)
- Freude an den Tieren
- Weg von Hochleistungsstrategie
- Stier zur Herde
- Die für den eigenen Betrieb passende Rasse aussuchen
- Unbedingt kleine Kuhtypen
- Überprüfen, ob man mit weniger Milchleistung pro Kuh leben kann
- Nicht zu hohe Erwartungen an die Kühe stellen

Tipps für Umstellungswillige

- Langsame Übergangsfütterung zu Weidebeginn einhalten
- Auf Körperkondition achten
- Grundfutterangebot im Stall nicht vernachlässigen
- Befestigter Triebweg von Stall zur Weide
- Schattenplätze bei großer Hitze (Stall, Bäume)
- Klauenpflege nicht vernachlässigen
- Maschinen reduzieren
- Anbauplan auf Jahre voraus mitbedenken
- Sich für die Umstellung genügend Zeit lassen
- Gut überlegen, ob Voraussetzungen passen
- Wenn man umstellt, dann konsequent

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



ÖAG-Info 5/2009:
Steinwider A., Starz, W., Podstatzky, L. Pfister, R.(2009):
Vollweide,

Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und
Viehwirtschaft (ÖAG)
Irdning, 17 Seiten, ÖAG-Info 5/2009

Bestellmöglichkeit ÖAG-Info



Österreichische Arbeitsgemeinschaft für
Grünland und Viehwirtschaft
gruenland-viehwirtschaft.at

HBLFA Raumberg-Gumpenstein,
8952 Irdning 38

Tel. 0043 3682 22451 346

office@gruenland-viehwirtschaft.at

Selbstkostenpreis 3 Euro + Porto

Ermäßigter Bezug bei Kauf von mehr als 100 Stück

Für ÖAG Mitglieder kostenlos